Da in neuern Zeiten die *Muderwurzel* als ein höchst wirksames Arzneimittel mehrfach besprochen wurde, und die Autoren in Hinsicht der Mutterpflanzen, von denen sie gesammelt wird, keineswegs genau übereinstimmen, so dürfte es zweckmässig sein, die beiden betreffenden Arten mit ihren Synonymen nach der Anordnung von Decaisne mitzutheilen, wesshalb denn das, was darüber die zweite Auflage der pharmaceutischen Botanik von Geiger enthält, zu vergleichen ist; auch ist auf die Notizen zu verweisen in der zweiten Auflage der neuen Entdeckungen in der *Materia medica* (Bd. 2. pag. 193.)

Calotropis gigantea R. Br. (Wern. soc. p. 28. H. Kew edit. 2. p. 78) corollae laciniis patentibus vel reflexis, margine revolutis, coron. stam. foliolis antherarum basin aequantibus parte inferne circinnata obtusiuscula, gynostegio ovoidco duplo brevior.

Asclepias gigantea Willd. Eruca Rheede hort. malabar. 2. t. 31. Rumph Amb. 7. t. 14. fig. 1.

Sie wächst häufig in Ostindien auf der Küste von Coromandel, Malabar, auf den Molucken, Java, Timor u. s. w.

Calotropis procera R. Br. (H. Kew. 2. p. 78.) corollae laciniis patulis margine revolutis coron. stam. foliolis gynostegium brevem depressum aequantibus, parte circinnata dimidio brevior saepius breviter acuminulata.

Calotrop. Wallichii et Hamiltonii Wight *C. heterophylla* Wall. *C. procera* Willd. *Asclepias gigantea* L. *Apocynum syriacum* Clus. hist. 2. p. 87.

Sie wächst in Ostindien, Persien, Arabien und durch ganz Afrika.

Zu den bemerkenswerthesten Arzneipflanzen dieser Familie gehört auch *Tylophora asthmatica* Wigt et Arnott., welche im südlichen Asien sehr verbreitet ist, auch auf Madagascar, Isle de Bourbon u. s. w. wild wächst, und auf den Antillen cultivirt wird. Als Synonyme gehören dazu: *Asclepias asthmatica* Roxburgh, *A. vomitoria* Koenig, *Cynanchum vomitorium* Lamark, *C. Ipecacuanha* Willd. im Jahrbuch der Pharmacie, 1795, *C. indicum* Burmann, *C. viridiflorum* Sims u. s. w. Auf der Küste von Coromandel dient die Wurzel als Surrogat der brasilischen *Ipecacuanha*, der sie nach Angabe des Generalstabsarztes zu Madras, Dr. Anderson, hinsichtlich ihrer Wirkung am nächsten kommt. Mit grossem Nutzen wurde sie bei einer Ruhrepidemie, die bei der englischen Armee einst in Ostindien herrschte, angewendet. Nach Burnett wirken kleine Gaben als ein kräftiges Diaphoreticum, die sich besonders heilsam bei der Behandlung der feuchten Engbrüstigkeit bewährten.

Mit der Familie der *Asclepiadeae* schliesst der vorliegende achte Band, der neunte soll, wie versprochen wird, im August dieses Jahrs erscheinen.

Dierbach.

Taschenbuch der deutschen und Schweizer Flora, enthaltend die genauer bekannten Pflanzen, welche in Deutschland, der Schweiz, in Preussen und Istrien wild wachsen und zum Gebrauch der Menschen in grösserer Menge gebaut werden, nach dem Decandolle'schen System geordnet, mit einer vorangehenden Uebersicht der Gattungen nach den Klassen und Ordnungen des Linné'schen Systems, bearbeitet von Dr. Wilh. Dan. Jos. Koch, königl. baier.

Hofrath, ordentlichem Professor der Medicin und Botanik an der Universität zu Erlangen und Director des botanischen Gartens daselbst. Leipzig, Verlag von Gebhardt und Reisland. 1844. gr. 12. 604. LXXXII. Preis 2 Thlr.

Taschenbuch der Flora Deutschlands, zum Gebrauch auf botanischen Excursionen, von Martin Balduin Kittel, Doctor der Philosophie und Medicin, Professor der Naturwissenschaften am königl. Lyceum und Rector der königl. Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Aschaffenburg, Ehrenmitglieder der mineral. Gesellschaft zu Jena, des pharmaceutischen Vereins in Baiern, desselben im nördlichen Deutschland und der Pfalz, der naturforschenden Gesellschaft in Görlitz, dann des polytechnischen Vereins in Baiern, Mitglieder der botanischen Gesellschaft in Regensburg, der Linné'schen Gesellschaft in Paris, der wetterauer naturforschenden Gesellschaft, dann der Würzburger philosoph.-medicinischen Gesellschaft etc. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Nürnberg, bei Johann Leonhard Schrag. 1844. gr. 12. in 2 Abtheilungen, 1224. CXX. Preis 2 Thlr.

Wir können hier wohl über beide Werke neben einander berichten, da sie beide denselben Stoff in ähnlicher Art behandeln. Beide Werke sind mit gleichem Fleisse und mit allenthalben bemerkbarer Vorliebe bearbeitet, und wenn die beiden achtbaren Verf. den vorhandenen Stoff oft auch auf verschiedene Weise nach ihrer individuellen Ansicht behandeln, so streben sie beide doch mit gleich rühmlichem Eifer nach Erringung des schönen Ziels, zur bessern Kenntniss der reichen Schätze unserer vaterländischen Flora beizutragen und dieselbe deren Freunden möglichst zu erleichtern.

Koch spricht auf dem Titel schon vollkommen aus, was man in seinem Buche finden wird. Es ist ein *Taschenbuch* im eigentlichen Sinne des Wortes, welches uns mit seinen 600 Seiten, ohne uns zu belästigen, auf allen unsern Excursionen begleiten kann, welches wir an den fernsten Grenzen unsers Vaterlandes, wie in unserer vom engen Gebirgskranze umschlossenen Heimath, mit gleicher Sicherheit gebrauchen können und welches uns selbst dann nicht verlässt, wenn wir im weiten Bogen die schöne Wanderung vom Golf von Guarnero und dessen Inseln an durch die reiche Alpenwelt Tyrols und der Schweiz bis zum Genfersee und dem Jura machen wollen. Bei dieser grossen Ausdehnung des Gebiets und dem kleinen Umfange des Buchs konnte allerdings nur das wesentlich Nothwendige in gedrängter Kürze gegeben werden; aber dieses vermisst man auch nirgends. Die Uebersicht der Gattungen nach dem Linné'schen Systeme giebt die Charaktere in Linné'scher Kürze, und in der tabellarischen Uebersicht der natürlichen Familien sind die unterscheidenden Merkmale durch gesperrte Schrift hervorgehoben. Diese Zusammenstellung der Gattungs- und Familiencharaktere erleichtert das Aufsuchen wesentlich und erspart die spätere Wiederholung derselben im Texte; doch wäre ein Schlüssel

für die natürliche Anordnung, zur schnellern und bessern Uebersicht der Klassen derselben, wohl wünschenswerth gewesen.

Die Synonyme sind auf das Nothwendigste beschränkt; Fälle, wo auch dieses fehlt, wie bei *Eranthis hiemalis* Salisb., das Linné'sche Synonym *Helleborus hiemalis*, gehören zu den seltenen Ausnahmen. Druck und Papier sind ausgezeichnet und ganz eines solchen Werkes würdig.

Kittel's Taschenbuch ist in seiner ersten Auflage wohl Vielen schon ein lieber, alter Bekannter und häufiger Begleiter auf Excursionen geworden. Der Verf. hatte bei Herausgabe desselben, wie er in der Vorrede erklärt, vorzugsweise die jüngern Freunde der Botanik im Auge, und Ref. hat oft Gelegenheit gehabt sich zu überzeugen, dass solche dieses Werk sehr gern benutzen. Der schnelle Absatz der ersten Auflage, welche 1837 erschien, und, wie die Verlagshandlung in einer Anzeige sagt, schon seit zwei Jahren im Buchhandel fehlte, spricht mehr als alles Andere für die Brauchbarkeit dieses Werks, dessen Preis auch in dieser vermehrten Auflage sehr billig ist. Dieser zweiten Auflage hat der Verf. nun noch mehr Fleiss zugewendet, und sie wird den Anfänger mit noch mehr Sicherheit zum Ziele führen, da die Familien- und Gattungsscharaktere, wie die Diagnosen der Arten, oft noch mehr erweitert und häufige Bemerkungen, die das Bestimmen erleichtern, jenen noch angereichert sind. Dadurch ist das Werk aber auch viel umfangreicher geworden, und das eine Bändchen der ersten Auflage mit 741 Seiten ist zu zweien mit 1221 Seiten herangewachsen.

Für Excursionen möchte es darum, auch wenn beide Abtheilungen zusammengebunden werden, etwas unbequem sein, denn Reichenbach's *Flora excursoria* ist bei 878 Seiten schon ziemlich dickleibig.

Bei solchem Umfange, der den Gebrauch dieses Werks im Freien mehr beschränkt, wäre aber offenbar etwas mehr Synonymie wünschenswerth gewesen, denn diese ist häufig zu karg gespendet, da nicht selten das Nothwendigste fehlt, z. B. bei *Tosjeldia*, *Majanthemum*, *Streptopus*, *Muscari*, wo, wie in sehr vielen ähnlichen Fällen, auch das Linné'sche Synonym nicht angeführt ist. Nicht ganz einverstanden ist Ref. damit, dass auch in dieser neuen Auflage Istrien nicht vollständig berücksichtigt wurde. Druck und Papier sind gut, doch stehen beide dem von Koch's Taschenbuche nach.

Vergleichen wir nun zum Schlusse beide Werke sorgfältiger, so werden wir ausser dem bereits Erwähnten finden, dass Koch die Grenzen der Gattung und Art oft enger zieht, und folglich mehr Gattungen und Arten aufzählt, während Kittel jene mehr ausdehnt und mehr Untergattungen und Varietäten charakterisirt. Neues bringen beide, Koch bei der grössern Ausdehnung des Gebiets und dem lebhaftern Verkehr mit den Botanikern Deutschlands und namentlich Istriens, — denn unser Koch ist der Brennpunct der deutschen Flora — allerdings mehr.

E. G. Hornung.